

Halle'sche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Sonnabend 12. September 1896.

Berliner Bureau: Berlin SW., Bernauerstraße 3.

Klagen über Klagen.

Wohin unsere sozialreformliche Volkseinkunft führt, das hat schon die kurze Zeit des Bestehens der Verordnung des Bundesrates vom 4. März d. J., betreffend den Normalarbeitstag im Bädereigewerbe erwiesen. Nach einer einheitlichen Schablone will diese alle Gewerbe und gewerblichen Betriebe fertig machen. Im Bädereigewerbe, aber gibt es kaum einen Betrieb, der dem anderen vollkommen gleicht. Es setzt sich jetzt in der Praxis des gemäßigten Gewerbes jeden Tag, daß an eine auch nur einigermaßen regelmäßige Durchführung der famosen Verordnung nur in benachteiligten Betrieben zu denken ist, in denen in zwei Schichten gearbeitet wird oder werden kann, also ausschließlich in den großen Bädereien. Es werden daher die Betriebe, die wohl größtenteils die Veranlassung zum Erlaß der Verordnungen waren, am wenigsten davon betroffen. In den großen Bädereien ist oder wird Schichtwechsel eingerichtet; sie können nach wie vor den an sie gestellten Anforderungen genügen, ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu geraten. Anders verhält es sich dagegen in Kleinbetrieben. Kleinere Bädereien sind infolge der erlassenen Verfügungen nicht mehr in der Lage, mit dem halben Personal das zu leisten, was die Kundschaf von ihnen verlangt oder verlangen kann; sie haben also, weil sie nicht mehr konformfähig sind, doppelt unter dem Druck der Verhältnisse zu leiden, und schon von diesem Gesichtspunkte aus ist der Erlaß überhaupt unbillig. Denn hätte, wo unser wirtschaftliches Streben schon an und für sich zum Großbetrieb drängt, muß doch mit jedem nur zu Gebote liegenden Mittel danach getrebt werden, einen möglichst kräftigen, lebensfähigen Mittelstand zu erhalten. Das ist in Bezug auf das Bädereigewerbe nur möglich durch Aufhebung der untern 4. März d. J. erlassenen Bestimmungen. Werden diese bestehen, so gehen die mittleren und kleinen Betriebe unermesslich dem Untergange entgegen, falls von den Behörden mit ganzer Strenge auf die Innehaltung der getroffenen Verordnungen gesehen wird.

Was die behördliche Überwachung der Verordnungen betrifft, so wirkt auch diese in jeder Beziehung schädlich auf das Gewerbe. Entweder sie wird ausübt oder nicht. Wird wirklich so verfahren, wie es bei einer regulären Aufsicht der Fall sein muß, so entstehen schon der Art nach sehr unerwünschte Einseitigkeiten zwischen Meistern und Gesellen. Außerdem wird die Autorität der Meister den Gesellen und Lehrlingen gegenüber untergraben. Endlich aber, und das kann am allerwenigsten ein günstiges Licht auf die neue Einrichtung werfen, werden die schwächlichen Elemente nach und nach gänzlich von der Arbeit im Bädereigewerbe ausgeschlossen. Denn jeder Meister wird darauf sehen, daß er jetzt Leute anstellt, welche die geforderte Arbeit in der vorgeschriebenen Zeit leisten können. Er wird nicht erlassen, daß, wie früher, mit Bauern gearbeitet wird. Hieraus resultiert schon ganz von selbst, daß weniger kräftige Leute ihre Arbeit auf die Dauer nicht werden bewältigen

können und nach und nach werden ausgeschlossen werden müssen. Einen Menschen, der so und so oft seinen Dienst gewechselt hat, wird aber schließlich kein Meister einstellen. Es wird also wiederum gerade das bewirkt, was doch heutzutage wäherlich am besten vermieden würde: Die Vermehrung des Proletariats. Wird die Kontrolle aber oberflächlich ausgeübt oder unterbleibt sie gänzlich, so kann eine derartige Handhabung der erlassenen Gesetze das Ansehen der Gesetze und der gesetzgebenden Körperschaften bei den Bürgern wahrlich nicht erhöhen. Jeder Einzelne wird sich sagen: die erlassenen Gesetze sind doch nicht dazu da, daß sie nicht befolgt werden. Die erwähnten Verordnungen können aber und werden auch nicht vollständig innegehalten. Man läßt es aber gehen, wie es geht, und wartet ab, was im Fall einer Klagegeschehe würde. Solche Zustände sind auf die Dauer unmöglich haltbar.

Wenn man nun zum Schluß den Erfolg noch nach seinen vorläufigen wirtschaftlichen Folgen beurteilt, so wird man auch hier das Neulicht als kein sehr günstiges betrachten können. Ganz abgesehen davon, daß die Verordnungen einen Eingriff in die persönliche Freiheit in Bezug auf die Erwerbsthätigkeit der einzelnen Betriebsunternehmer bedeuten, tragen sie auch, wie auf dem Verbandswege des Centralverbandes deutscher Bädereien, "Bermann" in Breslau ganz richtig erwähnt wurde, den Charakter eines Ausnahmegesetzes und drohen, was nicht oft genug erwähnt werden kann, einen großen Teil des Mittelstandes der Provinz, welcher sich bisher durch seine Thätigkeit im Bädereigewerbe richtig und sicher ernährt hat, zu Grunde zu richten. Darum fort mit den erlassenen Bestimmungen, ehe es zu spät ist.

Eine würdige Stadtvertretung.

Wenn einmal eine kurze Spanne Zeit dahingegangen ist, in welcher die Berliner Stadtverordneten-Versammlung nicht irgend einen Aberriten-Streich vollbracht hat, so erregt dieses bei den verständigen Elementen der Bevölkerung geradezu Entsetzen. Die Stadtväter holen aber Veräurteilung sicher nach. Neuerdings wurden die Bewilligungen zu Kirchenbauten auf den Herbstbeschluss, um den Geist und die Lust der Berliner Stadtväter auf eine harte Probe zu stellen. Das der Berliner Bürger nicht die Pflicht hat, für die Kirche Opfer zu bringen, erhebt so einen Vertreter von der Seite der Singer, Kanargenau u. A. als etwas ganz Selbstverständliches, denn so lagen sich diese erleuchteten Geister, wir gehen nicht in die Kirche, ergo sollten wir auch keine Beiträge zahlen müssen. Der Magistrat, welcher fast durchwegs aus freisinnigen Vertretern zusammengesetzt ist, hat es sich angelegen sein lassen, wiederholt den Rechts- oder Billigkeitsstandpunkt zu vertreten — wie man anerkennen muß, auch mit Erfolg —, doch die Kammergeherie ist dagegen unempfindlich. Forderungen für die Neubauten der Landeskirche müssen um jeden Preis abgelehnt werden. So wurde es gehalten bei dem Bau der herrlichen Kaiser

Wilhelm-Gedächtniskirche. So sollte es nach dem Wunsche der Stadtväter auch neuerdings mit den Rosenbetrieben für die Samariterkirche und die Simonstiftung gehalten werden; im letzteren Falle, obwohl die alte Konfirmandenordnung und das Reichsgerichts-Erkenntnis, welches jene Ordnung als zu Recht bestehend anerkannt hat, die Stadt ausdrücklich dazu verpflichtet. Der Magistrat hat seinerseits alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Forderungen abzuwälzen, ließ sich aber schließlich durch Entscheidungen des Polizeipräsidenten, des Oberpräsidenten und des Ministers dazu bestimmen, die Zahlungen anzumelden, und eruchte um nachträgliche Bewilligung der Stadtverordneten-Versammlung, vorbehaltlich der künftigen Wiedererwählung bei günstiger Entscheidung der Künftigen durch das Ober-Berwaltungsgericht. Mit mehr Vorzicht konnte der Magistrat nicht zu Werke gehen, bevor er die Zahlung leistete. Mehrere "einfache" Stadtverordnete aber, welche mit freisinniger Mutterlich großgezogen sind und fromm zur Fahne der Demokratie schwören, erklären, daß sie Zwangsverweigerung und Zwangs-einstellung gewünscht hätten, welche selbstverständlich erfolgt wären, sobald der Magistrat auf Zahlungsvorweisung bestanden hätte. Selbst ein Strafbeschl. mit dreitausend Mark mußte dem Magistrat vom Polizeipräsidenten zugestimmt werden, womit eigentlich schon das Maß des negativen Willens überschritten war, welches sich eine Behörde zu Schulden kommen lassen darf. Noch jetzt trafen die freisinnigen Jähne niedriger Gattung das 11 r e d t welches der Stadtvertretung der Reichshauptstadt zugestimmt worden ist; ihnen selbst ist aber noch kein Schimmer davon aufgegangen, was Recht und Unrecht sei. Man stellt ihnen seit längerer Zeit keine großen Anforderungen an den herrlichen Tag, an welchem die Väter unserer großen Stadt unter die Kamee verlegt worden sind. Daß man aber glaubt, der einsichtiger und verständiger Teil der Bevölkerung oder gar die vorgelegten Verwaltungsbehörden legen auf die Jähnen der althergebrachten Bezirksvorsteher, jetzigen Stadtverordneten, irgend welchen Wert, grenzt nahezu an Spottmuth und Verachtung zugleich. Man könnte darüber wirklich zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht angefaßt Berlin und in die Seiten der Berliner Reichsbürger nicht die Überzeugung Eingang gefunden hätte, es gehöre Berlin, Anstand und gesunder Sinn dazu, um die Rolle eines Berliner Stadtverordneten zu spielen.

Deutsches Reich.

\* Die Verleihung eines bayerischen Infanterie-Regiments an den Großherzog von Baden hat eine kleine Vorgeschichte. Seit dem Uebergange von Heidelberg und Mannheim in badiſchen Besitz war das Verhältnis zwischen Münden und Karlsruhe niemals besonders freundschaftlich gewesen;

Nach Hause!

Abdruck verboten.
Erlage von Paul A. Kirstein in Berlin.
„Und morgen — geht es nun wieder nach Hause!“
Die schwächliche, blonde Frau zog ihren Arm aus dem ihres Begleiters und seufzte tief aus dem Herzen auf. „Wissen Sie — es wird mir außerordentlich schwer, daran zu denken!“
Sie blieb stehen und zog sich den Halsfragen ein wenig fester um die Schultern. Auf den drei Terrassen, die luftartig in den Straßengiebel von Scheenwegen eingebaut sind, war es doch Abends schon empfindlich kühl. Der stöhnende Windkniff drängte nur so über die empörte See und nahm Einem fast den Athem zum vielen Sprechen. Die Weiden zogen es deshalb auch nur, daß mehr in die schlingenden Hüllen, in die Wäbe der Mühlentellen zu begeben.
Oben nahm der alte Herr, ein Gutshausbar aus der Heimat der jungen Frau, das Gespräch wieder auf: „Sie hatten, es würde Ihnen schwer, wieder nach Hause zurückzukehren. Warum das? Haben Sie einen besonderen Grund, die Heimath — nicht zu lieben?“
Sie lachte etwas gezwungen. „Einen besonderen Grund, nein — nur wissen Sie . . . die Heimath, die uns doch immer das Alltägliche bot, sie bringt uns auch das meiste an Ueberforderungen und an unvorhergesehenen Veränderungen, und sehr Sie . . . daher fürchte ich mich!“
Der alte Herr sah sie erstaunt an: „Ja — haben Sie denn irgend etwas im Sinn? Vermuthen Sie etwas Bestimmtes?“
Sie schüttelte den Kopf. „Nicht ich das — mir wäre genügt. Ich würde leichter in das Leben zurückkehren. Ich hätte dann doch etwas, an das ich mich festklammern, das ich überlegen und bedenken könnte; ich würde mich doch darauf vorbereiten können, aber so — gerade das Ungewisse, das Unvorhersagbare ist es ja, was mich eben vor jeder Neise in die Heimath wieder weg jagt und ängstlich macht. Sehen Sie, so gern ich die Welt sehe — ich würde es am liebsten ganz lassen, aus den Mauern meiner Stadt!“ — wie die Dichter sagen — fortzugehen, bloß weil ich — wie Gullenspiegel beim Bergsteigen — beim Fortreiten schon stets an die Rückkehr denken muß. Ist das nicht traurig?“
Ihr Begleiter lächelte. „Ja, wahrhaftig — das ist wirklich traurig! Aber sagen Sie, reizende Frau, sollten daran nicht auch die verdammten Aehren schuld sein? Ich meine sonst — ja ganz gelunder Mensch . . . Ich Sie mal, so

wie ich oder mein Sohn — der kommt doch garnicht auf solche Gedanken!“
Sie antwortete ruhig: „Willest — Sie können Recht haben — aber vielleicht auch nicht! Ich muß dabei immer an weinen armen, verlorbenen Vater denken. Der hat eine solche Ehen und Kurdt vor dem Montag gehabt, ja ich möchte fast sagen, er hat ihn so gehabt, daß er am Sonntag, der doch für alle Menschen eine wahre Wohlthat sein sollte, nie auch nur ein bischen Freude hatte. Sein Tag war einseitig und allein nur der Sonnabend, oder der Tag, der den Festtagen vorausging.“
„Das ist aber doch merkwürdig.“
„Ja — Sie wissen ja, er war ein großer Getreidehändler. Für ihn war jeder Arbeitstag mit hohem unglücklichen Aufregungen und Argernissen verknüpft, daß für ihn nur das Bewußtsein, daß ihm der nächste Tag nichts bringen konnte, wirklich von Werth war. Kam dann der nächste Tag, der Sonntag, der Feiertag — Du lieber Gott, dann dachte mein guter Vater nur immer, daß für ihn die Freude wieder aus war, denn drohend stand immer der Karger und die Arbeit wieder vor seiner Thür und daß er eigentlich von seinem Leben garnichts hatte. Er kam so recht eigentlich nie zum Lachen.“
Eine kleine Pause trat ein. Sie gingen Beide mechanisch und in Gedanken der nahen Kirchhalle zu, wo sich, geführt von Winden und Wetter, das Abends stets die bessere Gesellschaft zu treffen pflegte. Doch da sie Beide heute nicht recht in Stimmung waren, legten sie sich etwas abseits von dem allgemeinen Lärm und Gesumm.
Nach einem Weilschen sprach die junge Frau wieder. „Ich weiß nicht, mir ist oft, als wäre aus meines Vaters Empfinden so manches auf mich übergegangen. Bei jeder Reide denke ich immer wieder daran.“
„Zum Teufel aber nun nochmal — . . .“ Der alte Herr wollte gern die Stimmung etwas gemüthlicher machen und sie aus ihren bösen Gedanken reißen. „Zum Teufel aber — plagen Sie sich doch nicht am letzten Abend mit solchen Gedanken! Das ist ja Unnuth!“ Doch da sah er, wie so ein kleines schimmerndes Etwas ihr in die Augen trat, und ihm that seine gut gemeinte Derrheit weh. Er strich ihr leise und beruhigend über die weichen, kleinen Hände, die sie lässig auf dem Tisch liegen hatte, und fing mit sanfter Stimme wieder an:
„Mögen Sie sich doch das Hersehen nicht schwer, anästige Frau. Mein Gott, Ihr Vater war ein vielgeprüfter Mann.

Der wird seine Erfahrungen gehabt haben, auch mit den Montagen und dem sonstigen Krimstrams, aber Sie — was sollte eine so junge und schöne Frau wie Sie durchgemacht haben, um auf solche Gedanken zu kommen!“
„Meinen Sie?“ Wühmlich lächelnd starrte sie vor sich hin. — „Ich bin ganz wenig verheiratet gewesen. . . .“
„Das ist es?“
„O, nur zum Theil! Wir waren zwei Monate auf unserer Hochzeitsreise gewesen, mein Alfred und ich . . . dann kamen wir auf unser Gut zurück. Sie kennen es ja. Damals war es noch ein geringes, kleines, und auch noch nicht so ganz in Ordnung wie heute. O — wir haben Beide tüchtig hinterher sein müssen und haben doch unsere rechte Freude daran gehabt.“
„Mein Vater mochte gleich nachher in der Stadt. Er kam sehr oft des Abends zu uns hinaus, und Sonnabends gleich bis über den ganzen nächsten Tag. O, mein Mann und er haben sehr gut mit einander harmonirt. Wir waren eigentlich alle immer so recht vergnügt und froh bei einander.“
„Ja kann es mir denken.“
„Mein Gott, wir haben uns ja so mancherlei noch hinzugewünscht, ja . . . im Geschäft und auf dem Gut, und ich — nun, ich hätte noch gern meine Mutter bei mir gehabt, die leider ein paar Jahr vorher von uns gegangen war, na und was man so noch in junger Ehe wünscht! — aber sonst, Alles in Allem, waren wir doch recht glücklich.“
„Sehen Sie — aus all diesem heraus sollte ich eines Tages zum Besuche einer Cousine meines Mannes verreiſen. Ich hätte die beiden Männer zwar schon ein paar Tage vorher immer in großer Sorge und Aufregung gesehen, aber ich dachte mir nichts Schlimmes dabei; das kam ja gelegentlich vor, umsonst, als mir mein Mann auch alle Abschieden ausredete und mir erklärte, wie wichtig und bedeutungsvoll diese Reise für ihn und mich sei! Kurz, ich entsagte mich, so schwer es mir bei und so ferne Ehezeit auch wurde, und reiste allein fort.“
„Nach kaum fünfzehn Tagen rief mich ein Telegramm meines Mannes zurück. Mein Vater war gestorben. Nicht allein — wie Sie wissen . . .“ Thränen standen in ihren Augen.
Der Alte drückte ihr die Hand. „Ich weiß, Kind, ich weiß.“
„Viel Tage nach der Beerdigung dann brachte man mir meinen Vaters im Haus, im Drell in die Brust geschossen und zu Tode verumdet! Und sehen Sie, das Alles war abnunglos in meiner Abwesenheit geschehen, ich genoh tou-

man kennt die Wiedererwerbungs-Verluste des Königs Ludwig I. Noch im Jahre 1866 sollen diese Wälder eine gewisse Rolle gespielt haben. In Folge davon hatte noch kein bayerischer Truppenführer den Namen eines böhmischen Jägers getragen, und mit Erfolg wird in einem dem Großherzog Friedrich gewidmeten, geschätzten Artikel Herr Dr. Engel auf diese Thatsache hin. An denselben Tage aber brachte das bayerische Militärverordnungsblatt die Ernennung des Großherzogs Friedrich von Baden zum Jäger des in Weg garnisonirenden 8. bayerischen Infanterie-Regiments.

**Ueber den Trinkspruch des Jaren** hat bekanntlich das offizielle „Bl. Z. B.“ zuerst eine Version verbreitet, die von dem Kaiserlich-venezianischen Hofstaat erheblich abweicht. Diefelbe war eine heftige Verleumdung, die nach der „Mil. Vol. Kor.“ in den diplomatischen Kreisen lebhaft erörtert. Wie die „Kor.“ aus Softrien hört, ist an der mangelhaften Berichterstattung die Organstation Schuld, die jetzt im Dienste der offiziellen Berichterstattung der Presse um bestimmten Weg geriffen hat, weil man eine grundsätzliche Abneigung gegen die Zulassung von berufsmäßigen Vertretern der Presse zu irgend welchen Veranstaltungen habe, die den Hof betreffen. In Folge dessen mehr als ein Jahr zu Jahr die Zahl der Unrichtigkeiten in der Berichterstattung über Festlichkeiten, in deren Mittelpunkt der Kaiser selbst steht. Wie die „Kor.“ wissen will, soll nun hierin Wandel geschaffen werden.

**Zwischen Landwirtschaft und Industrie** hat in den letzten Jahren ein Verhältnis Platz gegriffen, das weder für die Interessen der beiden größten Berufsgruppen, noch für diejenigen der Allgemeinheit förderlich ist. In letzter Zeit wird von manchen Seiten der Gegenstand, der sich hier anzubahnen begonnen hat, noch gefördert. Es ist bewunderlich, daß es so leicht hat kommen können. Dieser Ueberflüssigkeit wäre es die Schuldfrage aufzumerken, für Völligkeit darf nur nach in Frage kommen, wie dem Verhältnisse abgesehen ist. Vor Allem wird die Beziehung der beiden Berufsstände auf beiden Seiten ins Auge zu fassen sein. Als Ende der siebziger Jahre, sagen die „D. N. N.“ treffend, Fürst Bismarck die Schulzpolitik eingeleitet haben, welche nach nunmehr beinahe zwanzigjähriger Geltung wohl den Beweis ihrer Nützlichkeit erbracht hat, waren auch Interessengegenstände zwischen Industrie und Landwirtschaft vorhanden. Damals aber verstand man es, die Gegensätze hinter die einigenden Gesichtspunkte zurückzustellen. Auf seiner Seite wurde damals das eigene Interesse und die Vertheidigung desselben aufgegeben. Wenn man aber zur letzteren Schritt, dann gelang es in einer Form, die den auf anderen Gebieten Verbindenden nicht verleiht. Das ist in den letzten Jahren anders geworden. Von verschiedenen Seiten, die vielfach gar nicht das Interesse haben, wie der Berufsstand, für den sie einzutreten vorzugehen, wird gerade die gegenseitige Taktik befohlen. Es wird gegen den anderen Berufsstand, und dem zusammen am Ende der siebziger und in den achtziger Jahren so manchen Erfolg errungen hat, gehetzt, als gäbe es keinen grimmerigen Gegner in der inneren Politik. Es will uns scheinen, als wenn mit einer solchen Agitation die Interessen eines der beiden Berufsstände gefördert werden. So viel Gewicht auch auf den Export heute zu Tage gelegt werden mag, darf doch nicht verkannt werden, daß Industrie und Landwirtschaft sich immer gegenseitig als die besten Commentaristen nötig haben. Eine landwirtschaftliche Landwirtschaft und eine blühende Industrie muß das Ziel sein, auf welches hingestrebt werden muß. Das läßt sich natürlich bei gegenseitiger Erbitterung nicht erreichen. Wenn sich die Beziehungen der beiden Berufsstände auf Präferenzfragen bezogen, so brauchte man sich darum nicht zu sehr zu sorgen. Schon aber wird der Streit auch in den einzelnen Fractionen lebendig und hier ist ein Ende desselben gar nicht abzusehen, wenn nicht von allen Seiten wieder zu dem früheren Mittel der Zurückstellung der trennenden Gesichtspunkte gegriffen wird. Vor allen Dingen aber kann die Regierung zur Hebung der Lage viel beitragen. Auch in den siebziger Jahren war es die Regierung, die das Bündnis zwischen Landwirtschaft und Industrie schuf, und zwar dadurch, daß die innere Politik auf ein festes Fundament wurde. In den letzten Jahren hat man manche getriebene Schritte mitgeteilt, die auf das Gegenstück der Arbeit und auf solche in Vorbereitung, wie das Bestreben, die beiden Interessengegenstände von Neuem zum Ausdruck bringen würden. Ein solches Bestreben sollte unterbleiben, und das preussische Staatsministerium, das über die weitere Behandlung des Wasserrechtsgeheimnisses demnächst Bericht erstatten wird, wird sicherlich auf diesen Gesichtspunkt in Betracht

ziehen. Die innere Politik kann eigentlich nur bestehen, wenn Landwirtschaft und Industrie dabei harmonisch mitwirken. Die Parteien wie die Regierung sollten sich bemühen, diese Harmonie möglichst bald wieder hergestellt zu werden.

**Die Auswanderung über Bremen** stellt im August d. J. einen erheblichen Anstieg dar. Am 1. August 1895 auf es wanderten nämlich in dem genannten Zeitraum nur 4521 Personen aus, gegen 8018 im August 1893. Im Juli d. J. betrug die Auswanderung 4480 und vom Januar bis August 52 887 gegen 46 115 gleichzeitig im Jahre 1893. Von den erstgenannten 52 887 Personen gingen 46 889 nach den Vereinigten Staaten.

**Freiwirtschaftliche Geschäftsbetriebsweise.** In ihrem Eifer, für die Margarine sich einzulegen, ist der „Prf. Ztg.“ eine große Dummheit passiert. Das Blatt erstreckt gegen das Färberrot und schreibt:

„In Dänemark ist das Färberrot vielfach durchgefärbt. Man hat sich dort aber damit abgefunden (?) gemußt und den Ausweg gewählt, daß A. B. in Kopenhagen die Verkäufer von Margarine den Käufern auf Wunsch ein kleines Schächtelchen mit Färberrot und Gebrauchsanzeige gratis zugeben.“  
Dazu bemerkt die „H. N. V.“:  
„Das sind ja tolle Redensarten. Das Blatt Sonnenmann's befähigt hier einfach, daß die Margarine vorzüglich zu Farben der Tausung und des Betrages gefärbt und verwendet wird. Ein Selbstvertrauen wird nicht so bornirt sein, die ungefähre Margarine ein zu färben, um sich dann an ihrer Färbungsmittel zu erfreuen. Die Käufer, die das benutzt, kleine Schächtelchen verlangen, dürfen alle Kleinbürger, Bäcker oder Restaureure sein, die ihre Kunden täuschen wollen.“  
Die weitere Hauptanwendung liegt auf der Hand.

**Italien.**  
**Die Nachrichten aus Afrika.**  
So dröhelt unter römischer St.-Korrespondenz, lauten bedenklich. Die Regierung hat die Telegramme von dort geheim. Vom Friedensschluß ist jetzt keine Rede mehr, sondern nur von einem neuen virenden. Die Truppenbewegungen Westlich an der Grenze Großbritanniens scheinen die Absichten von einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu bestätigen. Das Kriegsministerium hat daher Vorbereitungen getroffen, um sofort 20 Bataillone nach Afrika abzuordnen zu können. General Polidori wurde scheinbar nach Rom berufen, um dem Ministerium bekanntzugeben. Wenn auch offiziell die Truppenbewegungen des Reges als durch die Verproviantung seines Heeres bedingt bezeichnet werden, so hält die politische Meinung die Dinge doch nicht für so harmlos, als sie sich den Anschein giebt.

**Frankreich.**  
Das Programm für den Aufenthalt des russischen Kaiserpaars in Paris ist im Großen und Ganzen festgesetzt. Der russische Hofzug wird aus Cherbourg am 6. Oktober 10 Uhr Vormittags im Bahnhof La Muelle eintreffen. Nach einem Dejeuner im engeren Kreise auf der russischen Botschaft begeben der Zar und die Zarin sich nach der russischen Kirche, wo ein Begegnungsfest wird. Sodann findet das Kaiserpaar seinen Platz im Orchester, welchen Präsident Faure alsbald auf der russischen Botschaft erwidert. Nachmittags dürfte das diplomatische Corps seine Aufwartung machen. Abends findet großes Diner im Palais National, welchem jedoch kein Empfang folgt. Dann schließt sich das Jansen mit dem Präsidenten Faure der Comedie-Francaise bei. Der folgende Tag ist ausschließlich der Besichtigung der hervorragenden Landeinden und Museen gewidmet, besonders des Louvre, des Invalidendoms, der Notre-Dame-Kirche, des Stadthauses, des Pantheon, der Sorbonne u. s. w. Abends findet Geläuterung in der großen Oper statt. Am 8. Oktober wird der Zar und die Zarin die Gärten von St. Cloud besuchen, nicht in bestimmten Terrain betreten. Nachmittags begibt sich das Kaiserpaar nach Versailles, wo glänzende Festlichkeiten geplant sind. Abends erfolgt die Rückkehr nach Paris, wo das Kaiserpaar von einem geeigneten Punkte aus die Illumination und das Feuerwerk beschauen wird. Nachts erfolgt dann die Abreise. Die Zarin wird mit ihrem Zechen kommen, begleitet von ihrer Oberhofmeisterin und zwei Chamberlains. Die Oberhofmeisterin des Jansen wird eine Schwärzerin und eine Schwärzerin Kaiserliche bilden.

**Belgien.**  
Das Handschreiben des Königs Leopold an Kaiser Wilhelm, welches der belgische Kronprinz Albert in Breslau überreichte, enthält eine lange Rechtfertigung des Kongresses gegenüber den Angriffen der offiziellen deutschen Presse. Der König verweist auf die Schwierigkeiten, mit denen der Kongress seit seiner Gründung kämpfte, und verweist, darüber seine außerordentlichen Mühen. Der König betont ferner die traditionelle Freundschaft Belgiens mit Deutschland.  
Wenn sich König Leopold zu diesem Schritt veranlaßt sah, so wird uns das, das die Berliner Angriffe in Deutschland gemacht, fast genaugen haben. Es bedauert nicht, daß die Berliner Angriffe der „traditionellen Freundschaft“ nicht um in Deutschland Verhängung zu schaffen. Wenn man in Belgien stets des Sprich-

das Antommen nicht allzufrüh machte, aber nun . . . ist er ja auch auf Reisen. Wer kommt nun da?  
„Das werden wir sehen, aber . . . kommen mich einer, darauf verlassen Sie sich!“ Mit jugendlicher Frische erhob er sich von seinem Platz und zog sie mit: „Und nun, da Sie wieder etwas heiterer sind, kommen Sie zu den Anderen und lassen Sie uns den letzten Abend noch recht, recht lustig sein, ja?“  
Als sie dann ein kleines Weichlein da gesehen hatten, hielt er sich ungeschicklich von der Gesellschaft fort. „Nun war auf einmal bei all ihren Erzählungen etwas in den Sinn gekommen — das dachte er sich ja nett! Ordentlich warm wurde ihm dabei im Herzen und schnell in den Augen.  
Er schrieb an seinen Sohn einen sehr kurzen, aber sehr eiligen Brief:

„Lieber, guter Junge!  
Willst Du mir einen sehr großen und sehr wichtigen Gefallen thun, so unterrichte Deine Neise, erwarte übermorgen um 5 Uhr Nachmittags unsere schöne Nachbarin Frau X. auf dem Bahnhof in Hannover und bringe sie vergnügt und sicher bis auf ihr Gut. Du kannst ihr auch ein wenig über die ersten, einjamen Tage dort hinweghelfen und Dir bei der Gelegenheit gleich ein wenig das Gut ansehen. Aber ordentlich, mein Junge, höre Du, Alles ordentlich! (Regieres unterrichten.) Im Uebrigen weißt Du ja . . .  
Dein alter Vater.“

Dann kam er sehr vergnügt wieder zur Gesellschaft zurück. Nach zwei Tagen erhielt er ein Telegramm: „Alles sehr ordentlich befragt! Grüß . . . ich von Weiden!“  
Nach sechs Tagen kam wieder ein: „Gut entzündend, die Herrin ist recht. Sei, Du kommst!“  
Am neunten Tage kam: „Du stand sie schon mit dem Enkel und mit den Kindern, Arm in Arm mit dem Sohn am Bahnhof und verordnete ihn . . .  
Am zehnten verordnete sie: Es wäre doch sehr schön — zu Hause . . .  
Zwei Monate später reiste sie schon wieder, aber nur auf die Hochzeitsreise, und unterwegs lebte sie sich stets mit ihrem Mann — nach Hause, in ihr eigenes Heim.“

wohl eingedankt bleibt: „Wie es in den Bats hineinläuft, so macht es auch wieder heraus.“ So wird kein Mensch in Deutschland mehr daran denken, diese „traditionelle Freundschaft“ durch Vergrößerung in Frage stellen zu lassen.

**Aufstand.**  
Aus einem russischen Offiziers-Corps.  
Der russische „Anvalde“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Um jeder Verbreitung von irrtümlichen Gerüchten vorzubeugen, wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der kaiserliche Erlaß vom 21. August a. St., durch welchen mehrere Offiziere des in Belgien garnisonirenden Dragoner-Regiments zu gemeinen Soldaten degradirt wurden, veranlaßt worden ist durch die Thatsache, daß diese Offiziere Korrespondenzen mit dem Kaiserlichen Hof in Petersburg verfaßten gegen Einwirkung des Friedens-Ministers in Belgien auszuweisen, um eine Verleumdung eines ihrer Kameraden zu rächen.  
Zum Befinden S. H. M. A. L. O. W.

Nach Berichten aus Warschau hat sich der Zustand des Statthalters Grafen Schumaloff soweit gebessert, daß er demnächst zu längerem Aufenthalt nach Schweden zu reisen vermögen wird. Nach den letzten amtlichen Bulletins ist der regelmäßige Verlauf der Krankheit während der ersten Woche als ein vorzügliches Anzeichen für die weitere Genesung zu betrachten.

**Spanien.**  
Des Krieges auf Kubai ist kein Ende abzusehen. Die Aufständischen behaupten das genannte Inselgebiet, mit Ausnahme der wenigen strategischen Punkte, die von den Spaniern mit größter Truppenmacht besetzt werden. Im Uebrigen sind letztere rein auf die Defensiv beschränkt, und auch nach Wunsch der schärfsten erwarteten Verlastungen wird davon nicht viel geant zu werden, weil bei der zunehmenden Verödung des fachen Bundes Truppenbewegungen in großen Maß wegen der Abwesenheit, allen Provoant für Menschen und Tiere mitschleppen, da unterwegs nichts zu bekommen ist, einen solchen Train hinter sich ziehen, daß die Nothwendigkeit der Bewegungen dadurch auf das Empfindlichste beeinträchtigt wird. Der spanische Soldat ist gewiß hinsichtlich der Verpflegung einer der anpruchsvollsten; aber von der Zahl allein kann er nicht existieren, zumal er so sehr mit Kanoniergeschossen gefüllten wie die kubanische. Jeder Verpflegungsanfang trägt sich fort durch entsprechendes Anschuelen der Krankeits- und Sterblichkeitsziffer — nur, wenn ein zu energischer Militär wie General Weyler mit mehr als 200 000 Mann regulärer Truppen gleichsam machlos dasteh, so erkennt man wohl die mächtigen Mächte die Inzulagen am Klima und an der Gemarkt des Landes haben.

**England.**  
Die anti-russische Agitation ist im Wachsen begriffen. Bestenfalls zahlreiche Protestmectings in London und den Provinzen stattfinden. Die Agitation, die Spanien mit größter Truppenmacht besetzt werden. Im Uebrigen sind letztere rein auf die Defensiv beschränkt, und auch nach Wunsch der schärfsten erwarteten Verlastungen wird davon nicht viel geant zu werden, weil bei der zunehmenden Verödung des fachen Bundes Truppenbewegungen in großen Maß wegen der Abwesenheit, allen Provoant für Menschen und Tiere mitschleppen, da unterwegs nichts zu bekommen ist, einen solchen Train hinter sich ziehen, daß die Nothwendigkeit der Bewegungen dadurch auf das Empfindlichste beeinträchtigt wird. Der spanische Soldat ist gewiß hinsichtlich der Verpflegung einer der anpruchsvollsten; aber von der Zahl allein kann er nicht existieren, zumal er so sehr mit Kanoniergeschossen gefüllten wie die kubanische. Jeder Verpflegungsanfang trägt sich fort durch entsprechendes Anschuelen der Krankeits- und Sterblichkeitsziffer — nur, wenn ein zu energischer Militär wie General Weyler mit mehr als 200 000 Mann regulärer Truppen gleichsam machlos dasteh, so erkennt man wohl die mächtigen Mächte die Inzulagen am Klima und an der Gemarkt des Landes haben.

**Der Besuch des russischen Kaiserpaars** wird nach der St. James's Gazette streng privatim sein. Der Stadt- und von Edinburgh beabsichtigte, zu Ehren des Jansen in Letzt ein Festmahl zu veranstalten. Der Sekretär von Schottland hat den Herren jedoch mitgeteilt, daß der Zar Nikolaus und seine Gemahlin direkt vom Landungsplatze in einer königl. Gajawage nach der Residenzstation fahren werden.

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**  
— **Görlitz, 11. Sept. (Verbotener Viehmarkt.)** Der Hofhalt unter den Schwedinen im hiesigen Polizeigebiet ist amtlich festgesetzt und wird deshalb die Abhaltung des Viehmarktes am 29. September er. verboten. Der Viehtrieb anderer Viehbesitzer ist gestattet. — Jeder Fall von Hofhalt muß sofort polizeilich gemeldet werden, hingegen Verstoßende haben Bestrafung zu erwarten.

— **sch. Fürst, 11. September. (Fuderrückentente.)** Nachterwechlel. — Obfiente. — Suche erloschen. In diesen Tagen hat man hier mit dem Ausgraben der Fuderrücken begonnen. Die Anlage für die hiesige Zuckerfabrik, die wie bereits erwähnt am 22. d. M. ihre Kampagne eröffnet hat, beginnt im Laufe der nächsten Woche. Der Grund der Mühen ist fast durchgängig gut, das einzelne Felder stellenweise eine Ausbeute bis zu 250 Centner pro Morgen erwarten. Auch die Polarisation der Mühen ist trotz der vorübergehend gemessenen nachlassen Witterung noch zufriedenstellend. — Das Eisenhüttenwerk in dem benachbarten Wittenberg, das seit einem langen Jahre von Jahren von dem Landwirth Schönebaum nachtheilig bewirtschaftet worden ist, geht am kommenden 1. Oktober an einen neuen Pächter über. Die Pachtperiode erstreckt sich auf 12 Jahre. — Die Obfiente erntet hier in diesem Jahre eine ganz vertheilende Aetnige; dazu zeigen sich auch noch vielfach schädliche Folgen der jahrelangen Witterung des Sommers, denn die meisten Früchte sind theilweise an Faule und es scheint sich auch das Hartrot in einzelnen Sorten für den Winterbedarf nicht halten zu wollen. — Die unter dem Hinwiewehende des hiesigen Salzabzuges ausgedehnte M. A. u. d. R. A. u. e. n. e. u. e. wird am Ende dieses Jahres geschlossen, da gegen über die über die Salz-Verkäufe verhängte Steuer nicht ausreicht, um die Steuer in mehreren Fällen zu decken.

— **Wittenberg, 11. Sept. (Verhaftung.)** Die jüngst hieselbst verordnete Frau Zimmermeister W. hat der Kirche ein Legat von 300 M. und dem hiesigen Brauereiveren ein solches von 200 M. vermacht.

— **Solothurn, 11. Sept. (Fueer.)** Bei dem am gestrigen Morgen gegen 7 Uhr über hiesige Gegend hinwegziehenden schweren Wetter folgte der Wlg in die Scheine des Gutsbesizers S. O. L. a. u. e. i. g. zu Wehli. Diefelb fand augenblicklich in Flammen und wurde, wie auch die anwesende des Gutsbesizers S. a. i. n. i. d. mit dem gemeinsamen Anhalte bis auf den Grund eingestürzt. Beide Gebäude waren zerstört und mit Asche verhaucht.

— **Geleichen, 12. Sept. (Verhaftung.)** Auf Wunsch stellen wir gerne mit, daß der Familienabend des Evangelischen Bundes hieselbst am Dienstag, 8. Sept., nicht, wie unter V. G. O. r. uns irrtümlich berichtet, im Wittenberg, sondern im Mansfelder Hof stattfinden wird.

— **Schweinfurt, 11. Sept. (Fueer.)** Am Mittwoch Nachmittags 1/5 Uhr erlosch plötzliches Feuer. In der Weber'schen Theatroproduktions-Fabrik hieselbst war eine Hauptkammer Sublimationskammer in Brand gerathen. Die dadurch entstandene Explosion geriettente das Gebäude vollständig. Durch Ueberwältigung des Sommers, dem die weiche Erde nachgelassen hat, ist die Erde in mehreren Stellen eingestürzt.

— **Dörfau, Kreis Merzbürg, 11. Sept. (Mittwochsvortrag.)** Auf Veranstaltung des Grafen v. Solothurn-Dörfau hielt am Dienstag Abend im Saale des Gasthauses zu Dörfau der Hofrath Dr. Nottrott einen interessanten Vortrag über die S. e. d. e. n. m. i. l. l. i. o. n. i. n. H. i. n. d. i. e. n. u. , zu welchem Graf v. Solothurn auch die Schiller seiner Gemahlinen Altmannt, Gumbrecht, Dörfau, Kleinmann, Zwoimern und Köstlich eingeladen hatte. Der Vortrag wurde noch veranschaulicht durch Bilder, größtentheils Photographien nach dem Leben, die mittels einer Laterne magica vergrößert wiedergegeben wurden. Kinder und Erwachsene, welche sehr zahlreich erschienen waren, folgten dem Vortrage mit der größten Aufmerksamkeit und mischten sich sehr anhaltend an die von den Schreibern der Hebräerwelt und den Erzeugnissen des Christenthums.

— **Lützen, 11. Sept. (Rom-Schwedenstein-Album.)** Die dem „Reipziger Tageblatt“ über das „Brachsalum für den





# Separation.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen scheidet unser Herr **F. Moesenthin** demnächst aus unserer Firma aus. Dies veranlaßt uns, die reichen Bestände unseres Waarenlagers nach größter Möglichkeit zu räumen und haben wir sämtliche Artikel im Preise ganz bedeutend ermäßigt. — Unsere Läger umfassen alle Neuheiten für

## Herbst und Winter.

**Kleiderstoffe in größter Auswahl.**

**Seidenstoffe in allen Qualitäten.**

**Leinen- und Baumwoll-Waaren.**

**Kragen, Jackets, Regen- und Abendmäntel,**

**Costumes, Blousen,**

**Morgenröcke, Unterröcke, Schürzen.**

Wir bemerken ausdrücklich, daß selbst die zuletzt eingegangenen Neuheiten im Preise herabgesetzt sind und daß wir, wie bisher, nur gute, solide Fabrikate aufgenommen haben. Die Preise sind rein netto und findet der Verkauf nur gegen Baarzahlung statt.

# Gebr. Schultz Nachf.

Gr. Steinstraße 86.

Inh.: Moesenthin & Boegelsack.

Ecke Neunhäuser.

Der Verkauf zu den ermäßigten Preisen beginnt am Montag, den 14. d. Mts.

10223

500,000 Mk. à 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> %  
auf **Häuser**  
ausgegeben durch  
**Ernst Haasengier & Co.,**  
Bankgeschäft. 10244

**3 D.**

IS. 9. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> L. U. BR. 10227

Montag, den 21. September von Nachmittags 2 Uhr ab, so Gott mit! 10068  
**Jahresfest**  
**des Gfartshauses.**  
Anwesender Herr **Dionis Köhler,**  
Sanftfeld.

Montag von der Reise zurück.

**Dr. M. Graefe,**  
Frauenarzt.

**Balsamisches**  
**Zahn- u. Mundwasser.**  
Daselbe erfrischt die Mundtheile, beseitigt das Zahnfleisch, entfernt übeln Geruch u. schenkt koste Zähne vor dem Weiterfallen.  
In Flaschen zu 50, 75 u. 100 g all. ächt zu haben in D. Drogerien.  
**Gr. Hirschstr. 9. T. A. Patz,**  
u. Helt. Mars-la-Tour.

**24,000 Mark**  
zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % erste Hypothek 1. Januar von Erbhabereibek. **Geß. Offerten** bitte niederzulegen unter **Z. 10149** in der Exped. dieser Zeitung. 10149  
Agenten werden.

Rotationsdruck und Verlag von **Otto Zbiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.**

Mein  
**Inventur-Ausverkauf**  
beginnt Montag, den 14. September.  
Leinen-Haus u. Wäschefabrik von  
**Ida Böttger Nachf.** Inh.: Ph. Zimmermann.

### Evangelischer ARBEITERVEREIN.

Montag, den 14. September, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Versammlung im „**Englischen Hof**“ (gr. Berlin 14). 10215  
1. Vortrag des Herrn Direktor **Dr. v. Zippmann:** „Einige wichtige Punkte unserer wirtschaftlichen Entwicklung.“ 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Vereinsversammlungen. Die Gasse, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Der Vorstand.

**Geschw. Loewendahl** eröffnen  
Anfang Oktober in den umfangreichen  
Localitäten des „**Alten Dessauer**“  
(**Gr. Ulrichstr. 49, Part. u. I. Et.**)  
ein Special-Geschäft für **Damen-  
Confection, Knaben- und  
Mädchen-Garderobe.**

Staatlich concessionirt  
**Seminar f. Kindergärtnerinnen v. L. Sellheim.**  
1878 gegr. **Halle (Saale), Laurentiusstr. 7.**

Ausbildung von **Kinderpfegerinnen und Privatlehrerinnen.**  
Unterricht in folgenden Fächern: Religion, Litteratur, Aufsatz, Kindergartenpädagogik, Gesch. der Erziehung, Seelenlehre, Geschichte, Rechnen, Geometrie, Frobel'sche Beschäftigungen u. s. w. Auf Wunsch Unterr. in Französisch (Französin im Hause), Englisch, Musik, Latein. Gelegenheit zur Erlernung der polnischen und russischen Sprache. — Anmeldungen z. October baldigst erbeten. 0249)  
**Dir. Eyssell-Weidling.**

**Grand Hôtel Bode**  
**Hôtel allerersten Ranges.**  
Elektr. Licht. Centralheizung.  
**Feinste Küche.**  
Zur Abhaltung von Familien-Festlichkeiten, Versammlungen etc. halten unsere beiden  
**prachtvollen Säle**  
mit direct anstossenden Nebenzimmern bestens empfohlen.  
0226)  
**A. Bode & Hohlbein.**

**5% Kaiserl. Chines. Staatsanleihe**  
**in Gold von 1896.**

Anmeldungen auf obige am Dienstag zum Course von 99 % zur Zeichnung aufliegende Anleihe behandeln wir **kostenfrei** und erbitten Aufträge bis Montag Abend.  
**Frenkel & Poetsch.**

Mit 2 Beilagen.











# Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

der vereinigten Tischlermeister

neben Amtsgericht

◀ Kleine Steinstraße 6 ▶

Fernsprecher 642

gehalten sich auf ihr großes Lager selbstgefertigter

Aufstellung  
kompletter  
Musterzimmer.

Anfertigung  
nach Zeichnung.

## Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren

in allen Holz- und Stylarten

erzeugt aufmerksam zu machen.

Eigene Tapezier-Werkstellen im Hause.

Streng feste  
solide Preise.  
Coulante  
Bedienung.

[0267]

Specialität:  
**Englische u. Wiener  
Hüte**  
in nur ersten Fabrikaten und neuesten Formen zu mässigen  
Preisen.  
**C. V. Borchert**  
Bazar für Herren  
Gr. Steinstrasse 10  
im Bankhaus von E. Haassengier & Co.

## Kaisersäle.

Sonntag, den 13. Septbr., Abends 8 Uhr:

### Gr. Militär-Concert,

angeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preussen (2. Magd. Nr. 27) unter Leitung des Musikdirectors Hellmann.

Sehr gewähltes Programm. Zum Vortrag gelangen die Fanfaren-Märsche für Herolds-Trompeten. Eintritt an der Abendkasse 50 Pfg., im Vorverkauf in den Kaisersälen 40 Pfg. [0233]

## Wintergarten.

Sonntag, den 13. September, Abends 8 Uhr:

### Grosses Concert

angeführt vom Kaiserlichen Stadt- und Theater-Orchester. [0214]

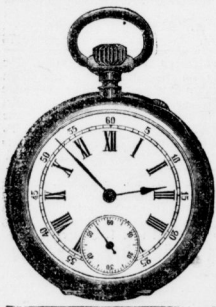
Dir. Max Friedemann.

Die Abonnementsbillets der Kaiserlichen Schillinggesellschaft haben Gültigkeit.

Bei ungünstiger Witterung im Saal. [0232]

## Kochschule, Hackebornstr. 2.

Sprechstunden 10-12 und 3-5 Uhr.  
E. Frost & E. Goering.  
Beginn neuer Kurse Anfang Oktober. [0230]



## Julius Meyer,

Uhrenmacher,  
Galle a. S., Ecke am Markt,  
Brüderstr. 16,

empfehlen sein durch persönliche Baueinfäufe in der Schweiz bedeutend

vergrößertes Uhrenlager zu billigen Preisen. [0266]

Silberne  
Cylinder-Remontoiruhren  
von 10 Mk.,  
Goldene Damenuhren  
von 15 Mk. an.  
Reelle Garantie.

PATENT-Muster- u. Marken-Schutz  
C. KESSELER Patent-Bureau  
VERTRÄGLOS  
PROBIR- u. VERMÄSSIGUNG  
BERLIN, WILHELMSTR. 22

## Walhalla-Theater.

Direction: Richard Snerb.

Herr Paul Schweglerling mit seinem Original-Mariocetten-Theater. Die Sings-Gruppe, Brauour-Barterre-Mitglieder. — Miss Welda, Gymnastin am schwebenden Tross. — Bräuer Moser, muffelisch-ercentrische Jongleur und Akrobaten. — Fräulein Elvira Siebner, Sieder- und Wälder-Sängerin. — Herr Paul Stanley, Original-Gelänge- und Charakter-Sumocist. Herr Hof. Joh. Baptist Schalkenbach m. seinem „christlichen Erdscher.“ Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

## Saalschlossbrauerei.

Sonntag, den 13. September cr.  
Hottillon-Suppe.  
Fricassée von Huhn.  
Frisch. Zander m. holl. Sauce.  
Rehkeule.  
Compot. Salat. Früchte.

## Preussische Boden-Credit- Anstalt-Bank, Berlin.

Die am 1. October 1896 fälligen Coupons unserer Hypothekencröße werden

vom 15. September 1896 ab in Halle a. S. bei Herren H. F. Lehmann und Reinhold Steckner eingelöst. [0238]

Berlin, im September 1896.  
Die Direction.

Sportwagen,  
750, 1150, 1250,  
14 u. 15 HP.  
Robert Plötz,  
Leipzigstr. 17.

Leiterwagen,  
Hau gefirnischt mit  
Benzolöl, 3, 350,  
450, 6, 7 bis 20 HP.  
Robert Plötz,  
Leipzigstr. 17.

In dem landthaffl. hervortrag. schön gel. Gr. Zaborz b. Friedrichsroda mit grossem, stetig wach. Brennweerde ist mein gemüthl. confort. Hausbesitz (7 heizbare Zim., Waschk., Nebenabz.) m. idyll. H. Garten (Vedolbit, stich. Wäldchen) für ca. 15000 Mk. zu verkaufen oder auch zu vermessen. Das Grundstück ist ein angenehmer Reitplatz, eignet sich wegen i. Lage zwischen Haupt- u. Nebenstr. aber auch zu Geschäftsbetrieb. Besichtigung jederzeit. C. Noth, Großthaburg Nr. 39.

Herrschafft. Wohnung,  
I. Etage, besteh. aus 6 Zimmern u. Zubehör. zu vermessen und 1. Oct. zu beziehen. Wilhelmstraße 34.

## Otto Neitsch, Halle (Saale).

Erste und grösste

### Fabrik für Feld-, Industrie- und Seil-Eisenbahnen.

Specialität seit 1863.

I. Abtheilung: Feld-Eisenbahnen:

Grosses Lager, flotte, geübte und solide Fabrication  
ganzer Anlagen und Einzeltheile.

Wagen jeder Art.

Radsätze, Räder

Lager.

Drehscheiben.

Weichen.



Besler und billiger Kippwagen der Welt.  
Gewöhnlich geschützt.

Cataloge gratis. [9705]

Festliegende u. leicht-  
bewegliche Gleise  
vorzüglicher Construction  
gesetzlich geschützt.  
Stahlschienen und  
Schwellen.  
Befestigungsmaterialien  
als:

Laschen, Laschenschrauben,  
Schienenmägel, Klemm-  
platten, Hakenschrauben etc.

## Berliner

### Gewerbe-Ausstellung 1896

Mal bis October. [9027]

Deutsche Fischerei-Ausstellung • Deutsche Kolonial-Ausstellung  
Kairo • Alt-Berlin • Riesenfernenrohr • Sportausstellung  
Alpenpanorama • Nordpol • Vergnügungspark.

Annoncen-  
Annahme  
für alle Zeitungen

RUDOLF MOSSE

Halle a. S.  
Brüderstr.  
Telephon No. 151

Fernsprecher 151.

## Herrsch. Hausgrundstück

Näheres durch Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. [0238]

Friedenstraße bei Bad Wittekind.

Zwei neuerbaute, herrschaftliche Villen,  
(Einfamilienhäuser) mit Garten, sind zu verkaufen und können dieselben auch zum 1. Januar 1897 bezogen werden. Bedingungen zu erfassen Friedenstraße 14 oder in unserem Bureau Gr. Berlin 1.  
Th. Lehmann und G. Wolf, Baumeister. [0248]

## 10,000 Mark

zur 2. hoch gang. fälligen Anleihe hinter  
30,000 Mk. u. bei 52,000 Mk. Feuerer-  
sicherung per 1. October oder später  
gekauft. Offert. unter U. s. 9907 an  
Rudolf Mosse, Halle. [0179]

## Der Vertrieb

von 6-8 Ctr. täglicher Fabrication  
meiner **Wilschseife**, in  
besseren Toiletten- und Wasch-  
seifen, ist zu vergeben. Bewerber  
müssen Zahlungsbüchweise führen  
können. Offerten unter M. s. 9933  
bei Rudolf Mosse, Halle a. S.,  
abzugeben. [0192]

Die Besucher der Grossen Berliner Ausstellungen und Freunde des Kunstgewerbes  
mögen nicht verabsäumen, das bekannte

## Hohenzollern Kaufhaus

H. Hirschwald,  
Berlin, Leipzigerstr. 117-118

die hervorragendste Kunstgewerbe-Halle in Deutschland, zu besichtigen.

Sehenswürdigkeit der Residenz

Grosse Auswahl von Neuheiten  
in allen Abtheilungen

Wohnungs-Ausstattungen

Notenstand und Betrag von Otto Zbiere, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.



# Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

## Audiat et altera pars.

Die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen ihr von „uninteressierter deutscher Seite“ zugehenden Artikel über die armenische Gräuel, in welchem es heißt: „Wie ich nachdrücklich herausstellen, war der armenische Mord am 26. August fast Wochen vorher. Armenien ist seit dem russischen Zersplittern hatten den Verordnungen ausgearbeitet. Fast die ganze armenische Bevölkerung Konstantinopel war von dem Vorhaben in Kenntnis gesetzt worden, weshalb viele Bemittelte schon vorher die Hauptstadt verließen. Nur dem Unlände, das eine große Zahl der Mitbürger waren im letzten Augenblicke vor der Ausführung des ihnen den Aufstand zu Ziel anstehenden Auftrags zurückblieben, ist es zu schreiben, daß dieselbe nicht noch größer Dimensionen angenommen hat. Wäre es den Armeniern gelungen, einige griechische Kirchen in die Luft zu sprengen, was das beabsichtigt war, so würde es wahrscheinlich noch zu einem Kampfe zwischen den Türken und Griechen gekommen sein. Der armenische Aufstand ist eine allgemeine Christenverfolgung entstanden. Die Armenier werden dadurch eine Intervention der Mächte vielleicht erreicht haben, doch kann man von Glück sagen, daß diese verdrängten Pläne der armenischen Anarchisten vereitelt worden sind.“

## Kunst und Wissenschaft.

Die Zeitung der mit der Internationalen Kunstausstellung verbundenen Zetterei (Blätter) zu beinahe getrennt Vermitteln in den Plänen des Vereins Berliner Künstler. Heute sind noch 2000 Gewinne im Gedächtnis. Der erste Hauptpreiser im Werte von 30000 Mk., bestehend aus mehreren Kunstwerken, fällt der Nummer 14047 zu. Von weiteren Hauptpreisen wurden besetzt: der vierte, im Werte von 4000 Mk., zu Gunsten der Nummer 19030, der fünfte Gewinn, im Werte von 3000 Mk., fiel auf Nummer 19756, der sechste, im Werte von 2000 Mk., auf Nr. 50888, der vierte, im Werte von 750 Mk., auf Nummer 28825. Es sind also der zweite, dritte und sechste Hauptpreiser noch in der Gläubigkeit.

## Schiffahrtsnachrichten.

Bremen, 10. September. Der Schnelldampfer Trade, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newport angekommen. Der Postdampfer Land von Norddeutsche Lloyd ist heute 10 Uhr 15 Min. in Bremen, ist heute 7 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Baltimore angekommen.

## Berichtszeitung.

Eine für den Hotelbetrieb wichtige Entscheidung. Das Hotel „Schwarzer Bär“ in Altenburg hatte in seine Statuten die Bestimmung, daß die Gäste die Worte aufgenommen, daß es ein einziges Hotel in der Gegend sei, und behauptete, daß es ein einziges Hotel in der Gegend sei. In der Sache wurde entschieden, daß die Gäste die Worte aufgenommen, daß es ein einziges Hotel in der Gegend sei, und behauptete, daß es ein einziges Hotel in der Gegend sei.

## Verneine und Congresse.

Berlin, 11. September. In der heutigen Versammlung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hielt Professor Dr. Carl Fränkel in Halle einen mit allgemeinem großen Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bekämpfung der Diphtherie. Der Redner begründete als Hauptbegründe der Diphtherie den Mangel an ausreichender Desinfektion der Disposition. Er forderte daher sehr eingehende Ueberprüfung aller Diphtherie-Stationen in allen Krankenhäusern und Errichtung von Beobachtungsstationen für alle Diphtherieverdächtigen. In Betreff des Serum erließ der Redner die Beschlüsse, daß es zwecklos sei, wenn auch die Anzeichen über den Verfall der Immunisirung durch das Serum noch auszuzeichnen, so sei es überzählig, das in aller letzter Zeit die Serum-Injektion gleich der Schutzpocken-Injektion obligatorisch werden eingeführt werden.

## Verneine und Congresse.

Berlin, 11. September. In der heutigen Versammlung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hielt Professor Dr. Carl Fränkel in Halle einen mit allgemeinem großen Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bekämpfung der Diphtherie. Der Redner begründete als Hauptbegründe der Diphtherie den Mangel an ausreichender Desinfektion der Disposition. Er forderte daher sehr eingehende Ueberprüfung aller Diphtherie-Stationen in allen Krankenhäusern und Errichtung von Beobachtungsstationen für alle Diphtherieverdächtigen. In Betreff des Serum erließ der Redner die Beschlüsse, daß es zwecklos sei, wenn auch die Anzeichen über den Verfall der Immunisirung durch das Serum noch auszuzeichnen, so sei es überzählig, das in aller letzter Zeit die Serum-Injektion gleich der Schutzpocken-Injektion obligatorisch werden eingeführt werden.

## Verneine und Congresse.

Berlin, 11. September. In der heutigen Versammlung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hielt Professor Dr. Carl Fränkel in Halle einen mit allgemeinem großen Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bekämpfung der Diphtherie. Der Redner begründete als Hauptbegründe der Diphtherie den Mangel an ausreichender Desinfektion der Disposition. Er forderte daher sehr eingehende Ueberprüfung aller Diphtherie-Stationen in allen Krankenhäusern und Errichtung von Beobachtungsstationen für alle Diphtherieverdächtigen. In Betreff des Serum erließ der Redner die Beschlüsse, daß es zwecklos sei, wenn auch die Anzeichen über den Verfall der Immunisirung durch das Serum noch auszuzeichnen, so sei es überzählig, das in aller letzter Zeit die Serum-Injektion gleich der Schutzpocken-Injektion obligatorisch werden eingeführt werden.

## Verneine und Congresse.

Berlin, 11. September. In der heutigen Versammlung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hielt Professor Dr. Carl Fränkel in Halle einen mit allgemeinem großen Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bekämpfung der Diphtherie. Der Redner begründete als Hauptbegründe der Diphtherie den Mangel an ausreichender Desinfektion der Disposition. Er forderte daher sehr eingehende Ueberprüfung aller Diphtherie-Stationen in allen Krankenhäusern und Errichtung von Beobachtungsstationen für alle Diphtherieverdächtigen. In Betreff des Serum erließ der Redner die Beschlüsse, daß es zwecklos sei, wenn auch die Anzeichen über den Verfall der Immunisirung durch das Serum noch auszuzeichnen, so sei es überzählig, das in aller letzter Zeit die Serum-Injektion gleich der Schutzpocken-Injektion obligatorisch werden eingeführt werden.

## Sozialisten, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

Berlin, 11. September. In der heutigen Versammlung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hielt Professor Dr. Carl Fränkel in Halle einen mit allgemeinem großen Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bekämpfung der Diphtherie. Der Redner begründete als Hauptbegründe der Diphtherie den Mangel an ausreichender Desinfektion der Disposition. Er forderte daher sehr eingehende Ueberprüfung aller Diphtherie-Stationen in allen Krankenhäusern und Errichtung von Beobachtungsstationen für alle Diphtherieverdächtigen. In Betreff des Serum erließ der Redner die Beschlüsse, daß es zwecklos sei, wenn auch die Anzeichen über den Verfall der Immunisirung durch das Serum noch auszuzeichnen, so sei es überzählig, das in aller letzter Zeit die Serum-Injektion gleich der Schutzpocken-Injektion obligatorisch werden eingeführt werden.

## Theater und Musik.

Berlin, 11. September. In der heutigen Versammlung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hielt Professor Dr. Carl Fränkel in Halle einen mit allgemeinem großen Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bekämpfung der Diphtherie. Der Redner begründete als Hauptbegründe der Diphtherie den Mangel an ausreichender Desinfektion der Disposition. Er forderte daher sehr eingehende Ueberprüfung aller Diphtherie-Stationen in allen Krankenhäusern und Errichtung von Beobachtungsstationen für alle Diphtherieverdächtigen. In Betreff des Serum erließ der Redner die Beschlüsse, daß es zwecklos sei, wenn auch die Anzeichen über den Verfall der Immunisirung durch das Serum noch auszuzeichnen, so sei es überzählig, das in aller letzter Zeit die Serum-Injektion gleich der Schutzpocken-Injektion obligatorisch werden eingeführt werden.

## Theater und Musik.

Berlin, 11. September. In der heutigen Versammlung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hielt Professor Dr. Carl Fränkel in Halle einen mit allgemeinem großen Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bekämpfung der Diphtherie. Der Redner begründete als Hauptbegründe der Diphtherie den Mangel an ausreichender Desinfektion der Disposition. Er forderte daher sehr eingehende Ueberprüfung aller Diphtherie-Stationen in allen Krankenhäusern und Errichtung von Beobachtungsstationen für alle Diphtherieverdächtigen. In Betreff des Serum erließ der Redner die Beschlüsse, daß es zwecklos sei, wenn auch die Anzeichen über den Verfall der Immunisirung durch das Serum noch auszuzeichnen, so sei es überzählig, das in aller letzter Zeit die Serum-Injektion gleich der Schutzpocken-Injektion obligatorisch werden eingeführt werden.

## Theater und Musik.

Berlin, 11. September. In der heutigen Versammlung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hielt Professor Dr. Carl Fränkel in Halle einen mit allgemeinem großen Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bekämpfung der Diphtherie. Der Redner begründete als Hauptbegründe der Diphtherie den Mangel an ausreichender Desinfektion der Disposition. Er forderte daher sehr eingehende Ueberprüfung aller Diphtherie-Stationen in allen Krankenhäusern und Errichtung von Beobachtungsstationen für alle Diphtherieverdächtigen. In Betreff des Serum erließ der Redner die Beschlüsse, daß es zwecklos sei, wenn auch die Anzeichen über den Verfall der Immunisirung durch das Serum noch auszuzeichnen, so sei es überzählig, das in aller letzter Zeit die Serum-Injektion gleich der Schutzpocken-Injektion obligatorisch werden eingeführt werden.

## Personalnachrichten.

Der Landgerichtsdirektor Bismarck in Göttingen ist zum Landgerichtsdirektor ernannt, den Nachbarn sind Hofrat Dräger in Göttingen und Follmeier in Naumburg a. S. der Charakter als Justizrat verliehen worden.

## Personalnachrichten.

Der Landgerichtsdirektor Bismarck in Göttingen ist zum Landgerichtsdirektor ernannt, den Nachbarn sind Hofrat Dräger in Göttingen und Follmeier in Naumburg a. S. der Charakter als Justizrat verliehen worden.

## Personalnachrichten.

Der Landgerichtsdirektor Bismarck in Göttingen ist zum Landgerichtsdirektor ernannt, den Nachbarn sind Hofrat Dräger in Göttingen und Follmeier in Naumburg a. S. der Charakter als Justizrat verliehen worden.

## Personalnachrichten.

Der Landgerichtsdirektor Bismarck in Göttingen ist zum Landgerichtsdirektor ernannt, den Nachbarn sind Hofrat Dräger in Göttingen und Follmeier in Naumburg a. S. der Charakter als Justizrat verliehen worden.

## Kirche, Schule und Mission.

Berlin, 11. September. Einige nähere Mitteilungen über das Volksfest am 1. d. M. in Halle. Die Veranstaltung des Festes, das gelegentlich der Hauptversammlung des

## Kirche, Schule und Mission.

Berlin, 11. September. Einige nähere Mitteilungen über das Volksfest am 1. d. M. in Halle. Die Veranstaltung des Festes, das gelegentlich der Hauptversammlung des

## Kirche, Schule und Mission.

Berlin, 11. September. Einige nähere Mitteilungen über das Volksfest am 1. d. M. in Halle. Die Veranstaltung des Festes, das gelegentlich der Hauptversammlung des

## Kirche, Schule und Mission.

Berlin, 11. September. Einige nähere Mitteilungen über das Volksfest am 1. d. M. in Halle. Die Veranstaltung des Festes, das gelegentlich der Hauptversammlung des

Größe und billige Bezugsquellen.

Halle a. S.

# B. Christ,

Gr. Steinstr. 13.

Putz-, Seidenband- und Modewaren-Handlung.

Rechre mich den Eingang sämtlicher

## Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

ergebeut anzuzeigen.

Auf meine Ausstellung Pariser und Berliner Modellhüte mache ich besonders aufmerksam.

[0250]

### Vorschule in den Franke'schen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schüler für alle Klassen der Vorschule nehme ich täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen. Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß Knaben, die zu Michaels Schulpflichtig werden, Aufnahme finden können. Nach in den Klassen 2-7 der Knaben-Bürger-Mittelschule sind noch Plätze frei.

Gentsch, Inspektor.

### Musik-Institut von R. Petri u. Frau M. Petri

Harz 40, part. I. u. II.

Gründlichen Unterricht von den ersten Anfängen bis zur Ausbildung im Klavier- u. Violin-Spiel, Gesang u. Theorie (auch in der Abholung der Schüler).  
Besondere Stärke im Ensemble-Spiel (Klavier), Gesang, Theorie für Damen. Unterricht auch im Violin-Spiel für Schülerinnen. Gest. Anmeldungen erbiten wir und nehmen solche jederzeit an.

[0239]

## Stenographie. System Gabelsberger.

Der unterzeichnete Verein eröffnet am **Mittwoch, den 16. d. Mts.**, Abends 7 1/2 Uhr in **Peitzold's Restaurant, Charlottenstr. 19** einen **Unterrichts-Kursus** in der am **Weitesten verbreiteten Gabelsberger'schen Stenographie**. Das Honorar beträgt 5 Mark. Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichts erbeten. Das **Gabelsberger'sche Stenographie-System** hat vor allen anderen Schnellschriftsystemen

folgende Vorzüge:

es ist **das einzige** von staatl. Schulbehörden ausschließlich in den Schulunterricht aufgenommenen System — es ist **das einzige**, welches staatliche Prüfungs-Commissionen für Lehrer der Stenographie besitzt — es konnte, trotzdem es das älteste ist, ohne wesentliche Veränderungen bleiben — es ist das bei Weitem **verbreitetste** Stenographie-System. Am 1. Juli 1895 zählte man nach **Lehmann** (Stenographie) 165 Vereine, 3758 ord. Mitgl., 3603 Unterr. nach **Arndts** 209 „ 4721 „ „ 4727 „ „ **Schrey** 332 „ 6616 „ „ 8736 „ „ **Neu-Stolze** 571 „ 16637 „ „ 14176 „ „ **Gabelsberger** 976 „ 29266 „ „ 45003 „ „  
hiervon entfallen auf **Deutschland**, a. d. **Ausland** **Stenographie** 3176 „ 427 Unterrichte im letzten Jahre. **Neu-Stolze** 11307 „ 2809 „ „ „ **Gabelsberger** 28584 „ 19149 „ „ „ „  
In **Preussen**, wo in den 70er Jahren die Zahl der Stolze'schen Vereine doppelt so gross als die der Gabelsberger'schen gewesen, ist die Zahl der letzteren so gestiegen, dass die Differenz nur noch 12 beträgt!  
Die Erlernung des Gabelsberger'schen Systems kann daher nur empfohlen werden!  
**Gabelsberger'scher Stenographen-Verein zu Halle a. S.** (gegründet 1859).

### Frau Louise Prosniewsky,

staatlich geprüfte Lehrerin für weibliche Handarbeiten.  
**Lehrinstitut für theor. u. prakt. Wäsche-Anfertigung.**  
Marienstrasse 29, i. **Halle a. S.** Marienstrasse 29, I.  
Besucht von Damen aus den besten Familien. [0263]  
Lehrt **eigenen** Hand- und Maschinennähen und Zuschneiden aller Arten Wäschegegenstände. Prospekte werden auf Wunsch sofort franko zugesandt.  
**Pension:** für auswärtige Schülerinnen billige und liebevolle Aufnahme im Hause.

## Die graziöse Welt

Illustrirte Zeitung für Mode und Unterhaltung.

Preis vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Monatlich zwei Hefte mit zahlreichen Illustrationen (auch colorirte).

Das erste Heft vom 1. October ist bereits erschienen, jede Buchhandlung liefert es gratis zur Ansicht; dasselbe enthält eine Fülle der neuesten Herbstmodenbilder.  
Im Unterhaltungstheil Beiträge von **Friedrich Spielhagen, Ernst v. Wildenbruch.**

Alle Buchhandlungen (Nr. 291 Ia im 13. Nachtrage der Postzeitungsliste) und Buchhandlungen nehmen schon jetzt Abonnements auf das 4. Quartal zum Preise von 1 1/2 Mark an. [0237]

### Bekanntmachung.

Zu der 4% Provinzial-Anleihe der Provinz Sachsen vom Jahre 1886 erfolgt die Ausgabe der neuen, breiten Zins-scheine vom 1. Sept. 1896 ab bei der Provinzial-Schatzkasse in Merseburg gegen Rückgabe der zur Abhebung berechtigenden Zins-schein-Anweisungen. Legtere sind mit doppeltem Nummern-Verzeichnisse, zu welchem die Provinzial-Schatzkasse Formulare ausgiebt, an diese einzuliefern. [0240]  
Merseburg, den 5. September 1896.  
Der Landeshauptmann.

Welf findet es, verkauft sofort mein in einem lehr. Kirchb. mit Babu-nation, nahe Garaustr. u. Gymnasial-hof, sowie Zuckerrabrik gel.

**Gut 60 1/4 ha - 240 Morg.** meist Rübenboden, in 1 Plan am Ge-läss, meist Gebäude, com. Zw., ein-schließlich noch vollst. Ernte [0209]  
sehr billig für 78,000 Mfr. bei 20-30000 Mfr. Anzahlung. Aus-lauf erbitet unter Chiffre M. 56 **Rudolf Mosse, Magdeburg.**



### Zum Jahrmarkt!

- Büeklinge** per Miste 150 Pfg.
- Brathering** 8 Liter-Dose 270 Pfg.
- 4 „ 170 „
- Hollmops**
- 4 Liter-Dose 170 Pfg.
- Bismarckheringe** 4 Liter-Dose 180 Pfg.
- Delicateßheringe** 4 Liter-Dose 160 Pfg.
- Halbricken** 4 Liter-Dose 300 Pfg.
- Russ. Sardinen** 10 Pfd.-Dose 140 Pfg.
- 8 „ 120 „

### Rich. Pfeiffer

Nicolaisstrasse 6  
[0255] „Händelhaus“.

### Weintrauben-Verkauf.

Der reichliche Traubenanhang von ca. 70 Morgen Weinbergen der Herren **J. G. Bolze, Schulz, Reichelt, Böhm, C. Bolze, Popp, F. Bolze, Große, Weis, Bartenberg** und **C. A. Schmidt** soll **Samstags, den 19. Septbr. cr.** Nachmittags 5 Uhr im **Guthofe „Zum Kronprinzen“** in **Hochstedt** öffentlich meistbietend verkauft werden. Interessenten haben sich wegen Beschäftigung vorher bei dem betreffenden Verkäufer zu melden. [0251]

**Speckkuchen** von Brodteig jed. Sonntag 12 Stück 50 Pfg.  
**Pfannkuchen** 50 Pfg.  
**A. Winter, Gr. Märkerstr. 16.**

### Speisefartoffeln

verschiedener Sorten, in bester Qualität, verkauft in größeren Votten und in einzelnen Centnern [0195]  
**Gut Busche's Hof,** an der Merseburger Straße.



### A. Krantz Nachf.,

1. Chin. Thee-Handlung und Niederlage der Russischen Thee-Export-Gesellschaft „Karawane“, Moskau. [0234]



### W. Tornau,

Büchsenmacher, Halle a. S., Leipzigerstrasse 88, empfiehlt **Lancastergewehre** mit und ohne Söhne (Selbstspanner), **Sämtliche Jagd- und Munitions-Artikel** in nur guter Qualität, Lager in geladenen Jagdpatronen, 100 Stück von 6 M. an, 100 Zentralthülsen von 1,60 Mfr. an. Bei Abnahme größerer Quantums Vorzugspreise. **Fabriklager in Jagdpatronen, Adlermarke und Plaste-ment** der **Firma W. Götter, Reichenstein in Schlef.** Bei 500 Stück franco **Reichenstein**. **Jagdausrüstungsgegenstände, als: Jagdjoppen, Gamaschen, Rucksäcke, Jagdtaschen etc.** Reparaturen in allerhandter Weise gut ausgeführt. **Alte Waffen** nehme in Zahlung. [0269]

### Zu großer Auswahl sind Belgische und Dänische Pferde



### Gebr. Strehl, Merseburg.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an uns haben, oder uns noch schulden, werden hierdurch aufgefordert, bis zum 15. d. M. Rechnung einzureichen, über die noch schuldenden Beträge zu zahlen. **Schnabitz b. Düben, d. 11. Sept. 1896.**

### Die Züangsverwaltung des Rittergutes: H. Duerkop.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an uns haben, oder uns noch schulden, werden hierdurch aufgefordert, bis zum 15. d. M. Rechnung einzureichen, über die noch schuldenden Beträge zu zahlen. **Schnabitz b. Düben, d. 11. Sept. 1896.**

### Dalma

tödtet in drei Minuten alle **Fliegen Schnaken u. Flöhe** in Zimmer, Küche oder Stallung unter **Garantie.** Nicht giftig!  
Dalma giebt es nur in mit verleg. Flaschen zu 30 u. 50 Pfg.  
Barenbettel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.  
Zu haben in der Marktdrogerie, **Schmeerstr. 1.** [9661]

### Trockenschmelz

zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigt in Vordungen franco allen Stationen [0210]  
**Wilhelm Thormeyer,** Cöthen in Anhalt.

### Gegen Rothlauf

empfehl. [0139]  
**Rothlaufpulver, Phosphor. Kalk**  
**Ernst Jentzsch, Leipziger-Str. 29.**

**Friedrichstraße 28**  
X II. Stage, 3 Et., 2 A., u. Subge-  
56r, 560 M., 1. Octob. zu vermiet





# Inventur - Ausverkauf.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen kommen zum Verkauf:



**Emaillierte**  
Schmortöpfe  
Maschinentöpfe  
Eimer

**Emaillierte**  
Ringtöpfe  
Eiertiegel  
Tassen

**Emaillierte**  
Kaffeekocher  
Wasserkessel  
Teller

**Emaillierte**  
Bratpfannen  
Stielcasserole  
Schüsseln

**Emaillierte**  
Kehrschaufeln  
Consoles m. Maass  
Henkeltöpfe

**Emaillierte**  
Waschschüsseln  
Waschbecken  
Aufwaschschale

**Emaillierte**  
Durchschläge  
Fischkessel  
Kartoffeldämpfer

**Emaillierte**  
Schmorpfannen  
Milchkocher  
etc. etc.



Erstes Geschäft:  
Leipzigerstrasse 84,  
am Thurm,  
Part. u. 1. Etage.

## Burghardt & Becher,

Einziges und größtes Spezialgeschäft der Provinz Sachsen.

Zweites Geschäft:  
Oleariusstrassen-Ecke  
(an der Halle).

# Ed. Lincke & Ströfer

## Baumaterialien-Handlung, Halle a/S.

und  
**Dampfziegelei Nietleben.**

Haupt-Comptoir: Mötzlicher Weg 1.  
Fernsprecher Nr. 93

Stadt-Comptoir: Gr. Steinstrasse 71.  
Fernsprecher Nr. 143

liefern und empfehlen:

|  |  |
|--|--|
| <b>Cemente,</b> prima Portland- u. Roman-Cemente, auch <b>Cement-Kalk.</b>   | <b>Mauersteine</b> jeder Sorte, als <b>Pflaster-, Rohbau-, Hand-, Maschinen-, Brunnen-, Garten-, Schornstein- u. Loch-Steine.</b> (1017) |
| <b>Chamotte-Waaren,</b> als Steine, Platten, Mörtel und Formsteine.  | <b>Verblendsteine</b> in jeder Form und Farbe, unglasierte und glasierte Steine.   |
| <b>Thonwaaren,</b> gebrannt u. glas. als Röhren, Krippen, Tröge, Fässer, Gartenornamente, Schornstein-Aufsätze, Rinnen, Vasen, Figuren, Beet-Einfassungen u. s. w. | <b>Schles. Terracotten, Wandbekleidungs-Blender.</b>   |

**Falz-Ziegel, Torf-Streu u. Mull.**

## Freyberg's Brauerei

empfehltes Lager-, Münchener- und Pilsener-Bier  
à Flasche 10 Pfennige

### Porter-Bier

à Flasche 20 Pfennige,  
auf der diesjährigen Kochkunstausstellung in Berlin mit der goldenen Medaille prämiirt. (1905)

Vortr. a. d. Gewerbe-Ausstellung, Berlin in Alt-Berlin, Haus Nr. 49.

## AUSSTELLUNG DRESDEN

des Sächs. Handwerks & Kunstgewerbes. 1896.

Um Anstoss vorzubeugen, mache ich hiermit bekannt, daß ich der Verkauf meiner Instrumente seit 1887 in den Händen des Herrn

### H. Lüders, Mittelstr. 9,

befindet, und hat selbiger für Halle a. S. den Allein-Verkauf, alle anderen von meiner Firma zum Verkauf angebotenen Pianinos sind nicht von mir geliefert und sind event. gebrauchte ältere Instrumente.

### G. Schwechten, Hof-Bianofabrik, Berlin.

# David's

## Schokoladen & Kakaos

werden von keinem Fabrikat übertroffen.

**Gar-** (10205) **Cravatten,** (10206)

sind das Neueste in größter Auswahl empfiehlt billigst (1907)

**Gustav Wehage,** Leipzigerstrasse 24.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Ziefle, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

## Griechischer Wein:

Marke „Menzer“.

Meine Niederlage Griechischer Weine in Halle a. S. bei

**Gebr. Zorn, Hoflieferanten, Jul. Bethge**

empfehle ich dem verehrlichen Publikum angelegentlich.

Neckargemünd. **J. F. MENZER.** (10224)

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen v. Griechenland. Erstes und ältestes Importhaus Griechischer Weine in Deutschland.

## Schweizer.

kleinestes Bureau nur für Schweizer. Ober- u. Unterschweizer empfiehlt und placirt jederzeit. Auch werden Bekräftige stets angenommen. (10217)

**Zimmermann,** Leipzig, Mittelstrasse 11 (Hörschauer Hof).

Verkehrskatal der Schweizer. Swtzen und Getränte billigst. Seiten 50 Bfg.

**Spessart-Jagd-Mützen** empfiehlt **Chr. Voigt,** Schmeerstr. 21.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 22. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

### gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Sendung für L. A. Bielemanns Curt Röber, Braunschweig. (10256)

## Frauenchor „Deutsches Lied“.

Dirigirt: **Kapellmeister Dr. Schmidt.**

Beginn der Übungen: Mitte September, Anmeldungen, auch solcher Damen, welche nicht bei Gesangsunterricht nehmen wollen, bei mir erbeten. Sprechstunden 1-3 Uhr.

**Margarete Leist, Friedrichstrasse 12, II.**

## Landwirthschafts- und Gartenbaukschule Zerbst.

Beginn des Winterhalbjahres 15. October.

Die Anstalt steht unter Oberleitung der Herzogl. Regierung in Dessau. Als Fachlehrer sind für junge Landwirthe und Gärtner gewählt die eine umfassende Ausbildung nach jeder Richtung. — Eigenes Schulgebäude mit schönen Klassenräumen, musterhafte Einrichtung, umfangreiche und sorgfältig ausgearbeitete Sammlungen von Anschauungs- und Unterrichtsmitteln, chemisches Laboratorium, reichhaltige Bibliothek, Schulgarten, Versuchsfeld von 4 Morgen. — Günstige Wohnlagen in besonderem Maasse nach dem Schulgelände. — Anmeldeung beim Director Dr. Zuehl, der auch nähere Auskunft ertheilt und Prospekte kostenlos zusendet.

Zerbst, September 1896.

**Das Kuratorium.**

Präsident: **Witting,** Kreisdirector und Geh. Regierungsrath.  
Vizepräsident: **Mühlhordt,** Amtsrath.  
Cassier: **Cassier,** Stadtrath.

## Landwirthschaftliche Schule zu Quedlinburg.

Die Landwirthschaftliche Schule zu Quedlinburg, unter Aufsicht der Königl. sächsischen Regierung und der Provinzial-Verwaltung, mit zweifachem Lehrgang, beginnt

**Donnerstag, den 22. October 1896**

einen neuen Lehrgang.

Lehrplan und jede weitere Auskunft durch den Leiter der Anstalt, **Dr. Richter,** Quedlinburg, Bölschestrasse 19. (10212)

## Berechtigte Landw. Schule Marienberg zu Helmstedt.

(Herzogthum Braunschweig)

Beginn des Wintersemesters 13. October. Jahresrechnung ca. 300 Sch., trotzdem dem Schularbeit, da die obere Hälfte sind. Prof. Diem u. Bild. A. Landwirthschaftsschule (Al. VI-1), eine fremde Sprache; Reifezeugnis: Berechtigung f. ein. Militärdienst, sowie alle Berechtigungen der Reichsschule. B. Landwirthschaftliche Fachschule (Al. 3-1) mit je halbjährigem Kursus. Näh. Ausk. d. Director Dr. Kremp.

## Pädagogium Lahn bei Hirschberg

in Schles.

Staatl. genehm. Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung L. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung,** (16089)

## Von der Reise zurück. Pädagogium Thale a. Harz,

**Prof. Voretzsch,** unter dem Protectorat Sr. Hoheit des Prinzen Edward von Anhalt. Für Schüler gesundes Leben, gute Pflege und gewissenhafte Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen. Individuelle und energische Förderung. Beste Empfehlung. Prospekte. Dr. Lohmann.

Wilhelmstr. 33, III. (110107)

Lehrer für **Gesang, Clavierspiel und Theorie der Musik.**

auf Wunsch auch ausser dem Hause.

## Widmerpensionat Halle.

Ausbildung im Hausbalt, wissenschaftlich und gesellschaftlich bestens empfohlen.

**Dr. v. Haase, Magdeburgerstr. 31**

Eine ganz vorzügliche Feder ist die